

„Aber wollten ihm doch nicht durch einen andern
„hinterrücks einen Dolch in die Seite stoßen lassen?—

„Herr! Herr!—Wofür sieht er mich an? das
„Weiße im Auge sehe ich selbst meinem Feinde, und
„laß ihn denn sich vertheidigen wenn er kann.“

„Mein Feind, Herr Major, kann sich nicht ver-
„theidigen. Ist es Ihnen anständig, einem verthei-
„digungslosen Manne den Dolch ins Herz zu stoßen?
„Würde es mir anständig seyn? Mein Stand verbie-
„tet mir, Unrecht mit dem Schwerdte zu rächen,
„meine Religion gebietet mir, es zu vergeben und
„Böses mit Gutem zu vergelten. Ich wäre nicht werth
„Friede und Versöhnung gepredigt zu haben, wenn
„ich durch Sie, an meinem Feinde, der ohne Verthei-
„digung in Ihrer Gewalt ist, mich rächen, wenn
„ich diese schreckliche Rache, bis auf einen unschuldi-
„gen Jüngling erstrecken wolte, der mich nie beleidigt
„hat, noch mehr, der mein Gastfreund ist, der in
„meiner elenden Schlafstelle Schutz und Zuflucht ge-
„sucht hat. — Mein Herr Major erniedrigen Sie
„mich nicht so sehr — Lassen Sie den jungen Menschen
„frey. Lassen Sie mich an dem Vater eine viel edlere
„Rache nehmen, die Rache, zu empfinden daß der, den
„er beleidigt hat, sein wahrer Freund ist. Seine Be-
„strafung überlassen Sie seinem eigenen Gewissen,